



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1887**

165 (16.7.1887)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-7488](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-7488)

General-Anzeiger

Abonnement:
50 Pfg. monatlich,
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postauf-
schlag M. 1.90 pro Quartal.

der Stadt Mannheim und Umgebung.

Badische Volkszeitung.

Erscheint täglich,
Sonnt. und Festtage ausgenommen.

Mannheimer Volksblatt.

Inserate:
Die Petit-Beile 20 Pfg.
Die Kleinanzeigen 40 Pfg.
Einzel-Nummern 5 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Nr. 165.

Sechste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Samstag, 16. Juli 1887.

* Das französische Nationalfest

wurde bereits vorgestern Abend in Paris eröffnet. In vielen Stadttheilen war Beleuchtung, in fast allen Pappstreich mit Musik und Fackeln; auch zogen schon Häuser „Patrioten“ durch die Straßen mit dem Rufe: „Hoch Boulanger!“ 400 Zöglinge der polytechnischen Schule legten in feierlichem Aufzuge einen Kranz an dem Standbild der Stadt Straßburg nieder. Die Patriotenliga mit Droulede an der Spitze versammelte sich um 9 Uhr am Ostbahnhof und zog von da durch die Lafayettestraße nach dem Standbild von Straßburg, dann zu dem der Jungfrau von Orleans nächst den Tuilerien, wo sie Kränze niederlegten. Als der Zug am Opernplatze vorbeikam, schrie man „Hoch Boulanger!“ Neben wurden nicht gehalten. Nur am Standbild der Stadt Straßburg wurden die Rufe: „Hoch Droulede!“, „Hoch Boulanger!“ laut. Gegen 11 Uhr erschienen mehrere Wagen mit Musikanten auf den Boulevards, hinter denen etwa 2000 Männer herzogen. Vor dem Militärcasino am Opernplatze spielten die Musikanten die Marseillaise, dann „En revenant de la revue“, woran sich begeisterte Rufe: „Hoch Boulanger, hoch die Armee!“ anschlossen.

Auch gestern, dem eigentlichen Festtage, nahmen die Festveranstaltungen ihren gewöhnlichen Verlauf. In allen Stadtvierteln fanden Concerte, Bälle und ähnlicher Zeitvertreib statt. Von 10 Uhr Vormittags an strömte die Menge schon nach dem Longchamps hinaus. Obgleich die Truppenparade erst um 4 Uhr Nachmittags begann, waren alle Dampfschiffe, alle Eisenbahnzüge überfüllt und die Wagenreihen auf der Straße unübersehbar. Präsident Grévy verließ kurz nach 3 1/2 Uhr das Elisee, um sich zu der im Longchamps stattfindenden Truppenparade zu begeben. In der Begleitung des Präsidenten befanden sich sämtliche Minister. Auf dem Wege nach dem Longchamps wurde der Zug, der von einer Abtheilung Karabinieri eröffnet und geschlossen wurde, mehrfach mit Hochrufen auf den Präsidenten Grévy begrüßt. Im Longchamps zeigte sich eine ungeheure Menschenmenge, als Grévy mit seinem Gefolge gegen 4 Uhr eintraf. In seiner Loge nahmen alle Minister Platz. In dem Augenblick, als Präsid. Grévy von der Menge laut begrüßt wurde, rief Rochefort, der in der Nähe mit Laifant und Laguerre stand: „Es lebe Boulanger!“ Als bald brach das ganze Publikum, das dies gehört, in den Ruf aus: „Nieder mit Rochefort!“ Während der Kriegsminister Truppenparade über die 18 000 Mann hielt, versuchte Rochefort wieder zu rufen, er wurde jedoch überhört von den Rufen der Menge: „Nieder mit Rochefort! Nach Neucaledonien mit ihm!“ Der Vorbeimarsch der Truppen verlief vortrefflich. Der Kriegsminister und der Gouverneur begrüßten hiernach den Präsidenten. Die im abgeschlossenen Raume stehende Menge rief: „Es lebe der Präsident! Es lebe die Republik! Es lebe die Armee!“ Bei der Abfahrt der Minister Spuller und Héribaud wollten die Boulangeristen Lärm machen, sie wurden aber durch die Truppen verhindert, sich dem Wagen zu nähern. Als Grévy zurückfuhr, wurde kein

Ruf laut. Beim Wasserfall, wohin Droulede die Patriotenliga begleitete, fand vor der Truppenparade eine regierungseindliche Kundgebung statt. Die Mitglieder der Liga schrien: „Es lebe Boulanger! Nieder mit Grévy! Nieder mit Ferry! Nieder der Kriegsminister!“ Die Polizei ließ die Schreier ungestört; den Leuten ist ihr Vergnügen zu gönnen.

* Bulgarisches.

Die Wiener offizielle „Politische Correspondenz“ meldet, der russische Gesandte Sitrow habe auf der Durchreise nach Bukarest am 11. d. M. in Odessa im „Hotel du Nord“ Abends bei sich eine Zusammenkunft mit den dort noch weilenden Führern der bulgarischen Emigration gehabt und sei noch in derselben Nacht nach Bukarest weitergereist; überhaupt mehren sich die Anzeichen, daß neuerdings von Bukarest aus wieder revolutionäre Wühlereien gegen Bulgarien betrieben werden.

Von den in Wien erwarteten bulgarischen Offizieren sind zwei eingetroffen. Winarow fehlt noch. Der Empfang der Abordnung findet in Odessa wahrscheinlich heute statt. Die Anmerkungen des Prinzen August von Koburg bestätigen, daß Prinz Ferdinand nicht ohne die Bewilligung der Mächte nach Sofia gehen werde und daß seiner Candidatur auch in den kobergischen Kreisen vorläufig nur zweifelhaftes Aussehen zugesprochen werden.

Das halbamtliche „Journ. de St. Petersburg“ erinnert daran, daß die Erklärungen des Prinzen von Koburg selbst und die kürzlich dargelegten Ansichten der Mächte dahin gingen, daß die erste Bedingung für eine zulässige Candidatur die Genehmigung Rußlands sei. Der Prinz werde sich nicht durch eine Abordnung nach Sofia führen lassen. Wenn er es thäte, so würde er weit entfernt sein, die Lage zu verbessern, er würde weit eher sie noch mehr verwickeln. Was die Mächte angehe, so würden wenn einige Cabinette geneigt seien, die Wahl zu genehmigen, dieselben schließlich doch einsehen, daß dies nur die Lage verschlimmern, die Pläne der Regenten unterstützen werde die nichts mehr wünschten, als sich aus ihren eigenen Verlegenheiten zu befreien, indem sie die Mächte unter sich veruneinigten. Die ganze Angelegenheit scheine ein vergebliches Unternehmen der ihrem Ende entgegengehenden Regentenschaft zu sein. Was Rußland angehe, so werde es von der bisher eingeschlagenen Haltung nicht abweichen.

Deutsches Reich.

* Mannheim, 15. Juli. Der Kaiser wurde in Konstanz bei seinem Eintreffen gestern Vormittag von dem Großherzog, dem Erbprinzen und deren Gemahlinnen empfangen und zu Schiff nach der Insel Mainau geleitet. — Aus Ems wird berichtet, der Kronprinz werde dort im Herbst zur Rückkehr eintreffen. — Fürst Bismarck ist in Begleitung des Grafen zu Rantzau gestern Vormittag nach Vargin gereist. — Das aus Borsentzheim stammende Gerücht, daß

Fürst Bismarck nach Berlin gekommen sei, um sich mit dem russischen Botschafter Grafen Schuwalow zu besprechen, kennzeichnet sich schon durch den Umstand als unbegründet, daß der Vertreter Rußlands am Berliner Hofe bereits in der vorigen Woche einen längeren Urlaub angetreten hat. Dagegen weilte sein Bruder, Graf Peter Schuwalow, auf der Durchreise nach Petersburg allerdings noch in Berlin, als Fürst Bismarck dort eintraf. Wenn auch die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, daß Schuwalow während dieser kurzen Zeit den Fürsten Bismarck gesehen und gesprochen hat, so ist doch selbst in gut unterrichteten Kreisen nichts davon bekannt.

Belgien.

* Brüssel, 14. Juli. Repräsentantenkammer. Bei der Verathung des Armee-Rekrutierungs-Entwurfes erklärte der Ministerpräsident Deernaert, die Regierung schließe sich nicht dem Gesetzentwurfe d'Outremonts an, sie werde die Cabinetsfrage nicht stellen.

Rußland.

* St. Petersburg, 18. Juli. Im Kreise Rybin (Ruffisch-Polen) sind sämtliche sich dort auf preussische Pässe aufhaltende Wirtschaftsbeamten, Gärtner, Commis und Arbeiter angewiesen worden, Rußland binnen zwei Monaten zu verlassen; die betreffenden Grundbesitzer und Kaufleute sind gleichfalls beauftragt worden, ihre deutschen Angestellten zu entlassen.

Serbien.

* Belgrad, 18. Juli. Zum Empfange der Königin Natalie mit dem Kronprinzen hatten sich der König, die Minister, der österreichisch-ungarische Gesandte v. Hengelmüller, der Militär-Minister Oberstleutnant Desjovics, der russische Gesandte Persiani und der rumänische Vertreter Gika eingefunden. Der König umarmte die Königin und küßte den Kronprinzen wiederholt. Die Königin zeichnete die zum Empfange erschienenen Würdenträger mit einer äußerst freundlichen Ansprache aus.

Bulgarien.

* Sofia, 13. Juli. Der Ministerpräsident Stoliow hat verfügt, daß alle unter seinen Amtsvorgängern verhafteten Personen in Freiheit gesetzt werden.

* Russisch-französische Drohungen.

Die Affaire der türkisch-englischen Convention wächst sich zur politischen Seeschlange aus. Die drohende Sprache, die in der letzten Zeit der russische Botschafter Herr v. Nelibow wie Graf Montebello, der Vertreter Frankreichs, gemeinsam dem Sultan gegenüber in Sachen der Vollziehung des englisch-türkischen Abkommens geführt haben, hat nach mehrfachen in gut unterrichteten Kreisen vorliegenden Nachrichten auf den Sultan erschütternden Eindruck gemacht. Beide Botschafter haben in nicht mißzuverstehender Weise zur Erwägung anheimgegeben, daß Rußland und Frankreich

Feuilleton.

— Der Gesundheitszustand unseres Kronprinzen gestaltet sich, wie wir aus einer hochinteressanten telegraphischen Mittheilung erfahren, von Tag zu Tag günstiger. Der hohe Patient spricht schon täglich längere Zeit laut. Gestern Nachmittag besah das kronprinzliche Paar in Portsmouth die königliche Yacht „Victoria und Albert“, um nach Cowes auf der Insel Wight zu fahren. In ihrer Begleitung befanden sich die drei Töchter des Prinzen von Wales. Bei dem Abgange dampfte die Yacht in Folge eines mißverstandenen Signals im Maschinenraum rückwärts statt vorwärts und kollidierte mit dem Stern des Truppentransportschiffes „Orontes“. Die Yacht, welche beschädigt, konnte die Reise fortsetzen. Von den hohen Reisenden wurde Niemand auch nur im Geringsten verletzt. — Nach einer der Koblenzer Zeitung aus Ems zu gegangenen Nachricht ist sichere Aussicht vorhanden, daß der Kronprinz im Laufe des Herbstes in Bad Ems eine Rückkur brauchen wird. Bei dem Geschehen des Kronprinzen ist selbstverständlich auch der Gesundheitszustand des Kronprinzen bedenklich. Der Kronprinz raucht, wie man der „Magd. Btg.“ schreibt, schon seit Januar dieses Jahres nicht mehr, wiewohl ihm, der seit Jahren ein ziemlich starker Raucher ist, diese Enthaltung anfanglich äußerst schwer anfiel. Die kleine kurze Weile ist jetzt außer Aktivität gesetzt. Bekanntlich ist jene Art des Rauchens vom Kronprinzen besonders bevorzugt worden, wie er denn überhaupt im Kriege, auf Märchen, in Wandern und im Eisenbahnwagen stets aus seiner „Kugel“ zu qualen pflegte. Cigaretten werden nur im Palais geraucht. — Er ist giftig. Er ist einer unserer vertrautesten Freunde bei Kopfweh und schlechtem Magen, alias Kater, und nun haben sie gar herausgefunden, daß er giftig sein soll, der Sarginal! Wie wir erfahren, wurde Vergiftung durch Gährungsrogen von Gaudier an einem Manne beobachtet, der drei Wagner-Gänge gegessen hatte. Die Vergiftungen, haben in Angstgefühl, Erbrechen, Brennen in der Speiseröhre und im Magen, Diarrhoe, heftigen Unterleibschmerzen und dauerten ungefähr 48 Stunden an. Sorgfältige Untersuchung ergab, daß nur durch die Gänge das Uebel befallen verursacht worden sein kann. Derartige Vergomm-

nisse sind übrigens nichts Seltenes. Dr. Münchmeier in München berichtete 1876 drei Vergiftungsfälle nach Genuß von Vandenrogen. Diese, von sehr starken Krankheitsercheinungen begleiteten Fällen wurden mit Eis, Opiumtinctur und Saffran behandelt.

— Irrenmörder. Eine gräßliche That wurde am Samstag von einem Irrenmörder in der Nachbarschaft von Rathfriland in der Grafschaft Tyrone verübt. Er verließ um 5 Uhr Morgens seine Behausung, bewaffnet mit einer Deubel, mit welcher er zuerst zwei Hiegen, die ihm in den Weg kamen, den Garauz machte. Dann betrat er ein Feld, auf welchem mehrere Frauen arbeiteten. Während schwing er seine Mordwaffe, trennte zwei Frauen beinahe den Kopf vom Rumpfe und verwundete drei andere dergestalt, daß eine seitdem gestorben und die andern nicht wieder aufgenommen wurden. Die Begebenheit wurde sofort der Polizei in Rathfriland und Ballinaburg gemeldet und sofort rückte eine Anzahl Schutzleute aus, um auf den irrenmörderischen Mörder zu lauern. Sie fanden ihn endlich in einem Leiche bis zum Hals im Wasser stehen, wo er nicht ohne Schwierigkeiten festgenommen werden und gefesselt wurde. Der Mörder heißt Disloy, ist seines Lebens ein Sattler und war bis vor Kurzem Inhaber einer Irrenanstalt.

— Frequenz der höheren Schulen im Reichslande. Es dürfte nicht ohne Interesse sein, einen Blick auf die Frequenz der höheren Schulen des Reichslandes zu werfen. Im abgelaufenen Wintersemester wurden die 29 öffentlichen höheren Lehranstalten von 6715 Schülern besucht, und zwar entfielen davon 3383 auf die Gymnasien, 54 auf die Realgymnasien, 2081 auf die Real- und 1197 auf die Volkshochschulen. Die nicht öffentlichen höheren Schulen (das protestantische und katholische Gymnasium zu Straßburg, die katholischen Anabaptistenanstalten zu Jülich und Montigny, das Institut St. Augustin zu Bittich, die Domschule und die Schule St. Arnold zu Aachen) zählten 2040 Schüler, und zwar 1308 Katholiken, 833 Protestanten und 100 Jüdischen. Die Gesamtzahl aller Schüler der höheren Lehranstalten betrug sich auf 8755, unter denen sich 3897 Katholiken und 3973 Protestanten befanden, während die Katholiken 1/2, die Protestanten 1/2, der jüdischen Bevölkerung ausmachten.

Die Ursache dieser Erscheinung dürfte zum Theil darin liegen, daß die höheren Stände der katholischen Bevölkerung ihre Söhne mit Vorliebe französischen Unterrichtsanstalten anzuvertrauen pflegen. Eine Wendung zum Besseren ist zwar neuerdings in dieser Beziehung eingetreten, macht jedoch langsame Fortschritte.

— Es lebe die Bildung! Eine interessante Stil- und Rechtschreib-Probe lieferte unlängst ein Landbürgermeister in einem Briefe an einen seiner Schuldner, die wir uns nicht verlagern können, zum Abdruck zu bringen. „Bekanntmachung von den Herrbürgermeister weist du dem Baged (b. h. Baged) nicht zahlst oder vielleicht nicht zahlen machst, die Gemeindegeld, wir sollen auf die Zeit zahlen aber der B. . . zahlst nicht, ich habe dich allemal verschont und niedergebunden und nicht zusehender gemacht ich bin aufgefordert und muß meine Rechnung stellen und dein Rest wird nicht angenommen wenn du den 6. Donnerstag nicht zahlst dann bin ich gezwungen, den 7. dich übergeben.“ Wenn der ehrenwerthe Bürgermeister wegen seiner hervorragenden wissenschaftlichen Kenntnisse an die Spitze der Gemeinde berufen worden ist, welche Urkundenrathsel mögen dann von den anderen Dorfverwaltungen geliefert werden!

— „Concordia“ und „Sobranje“. Man schreibt dem „N. B. T.“: „Auf dem letzten Wiener „Concordia“-Balle war ich Augenzeuge, als sich Prinz Ferdinand von Coburg nach langem Verweilen zum Abschied rüstete. Auf dem Wege zum Ausgange wiederholte der Prinz mehrmals den ihn begleitenden Komitiegliedern: „Ich komme best in mit nächstes Jahr wieder zu Ihrem Feste.“ Unwillkürlich drängt sich uns nun die Frage auf, ob der gegebene Körper Bulgariens dem neuen Herrscher den nöthigen Urlaub bewilligen wird, damit dieser sein, den Wiener Schriftsteller gegebenes Wort einlöse.“

— „Zwei Frauen“. Der „Figaro“ bringt ein neues Beispiel von der Ueberlegenheit der französischen Frau, das zu originell ist, um nicht weiterverbreitet zu werden. In einem „Zwei Frauen“ betitelten Artikel erzählt das Boulevard-Blatt zwei Sensations-Prozesse, einen deutschen und einen französischen. Im ersten, dem bekannten Falle Bietzen, habe die mit zerquältem Schadel aufgefundenen Frau

sich veranlaßt sehen müßten, jenes Armenien, dieses Syrien zu besetzen, wie es jetzt England wegen Egyptens gehalten habe und nunmehr durch den Sultan genehmigt werden solle. Die beiden Länder müßten ein gemeinsames Interesse daran haben, zu Armenien und Syrien in ähnlichen Verhältnissen zu stehen, wie es sich jetzt England gegenüber schaffen wolle.

Eine solche Sprache ist allerdings geeignet, dem ohnehin nicht besonders kampfesunthigen Padiſchah Furcht einzufloßen. Trotzdem geht in Berliner diplomatischen Kreisen das Gerücht um, daß die Unterzeichnung des ägyptischen Abkommens hauptsächlich erfolgt sei, die Bekanntmachung aber mit Rücksicht auf den Einfluß, den dieselbe auf die bulgarische Frage haben könnte, hinausgeschoben worden sei. Die nächsten Stunden schon werden die unzweideutige Aufklärung über die Sachlage bringen, da auf heute die Abreise Sir Drummond Wolffs, des englischen Unterhändlers aus Konstantinopel festgesetzt ist.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 15. Juli 1887.

Bezirksrathssitzung. Die gestrige Sitzung des Bezirksrathes wurde von dem Hr. Herrn Amtmann Gengken geleitet, welcher sich durch die sachgemäße Leitung der Verhandlung sehr vorthellhaft in seinen neuen Posten einführte. Zur Verhandlung kamen: Forderung von Strohenlofen von Seiten der Stadtgemeinde an Herrn Landgerichtsrath Bengler; der Anbruch wird für gerechtfertigt erklärt. Ferner fanden eine Reihe von Wirtschaftsgesuchen ihre Erledigung. Genehmigt wurden die Gesuche folgender Wirthe: Gustav Altmann K. 1. 16, Karl Treiber ZP 1. 1, Jakob Wieland T. 5. 6, Theodor Weisenberger T. 6. 16, Carl Brecht J. 7. 9, (alle fünf Bappler der Mannheimer Aktienbrauerei), Georg Wille Z. 10. 4, (Bappler der Weinheimer Brauerei), Carl Schweizer D. 5. 6, (Weinwirtschaft), Franz Sieber ZP 1. 38, Jakob Becker im Hotel Richard, Georg Heinrich Koch J. 2. 20, (Schankwirtschaft mit Brauerei), Michael Beckenbach in Heidenheim (Betrieb einer Arbeitercantine), Georg Gharbt (Betrieb einer Cantine am Hofhofen), August Bernards und Grün (Betrieb einer Cantine). Abgelehnt wurde: das Gesuch des Michael Schenzel aus dem Waldhof und dasjenige des Franz Peter Stein Z. 9. 42 um Erlaubniß zum Ausschank von Brauwein. Ausgesprochen wurde die Entscheidung über das Gesuch des zur Zeit wegen Diebstahls in Haft befindlichen Jakob Keller (Bappler der Mannheimer Aktienbrauerei) ferner wegen Einspruchs des durch Herrn Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld vertretenen Herrn Müller, über das Gesuch des Herrn Gregor Walter, gleichfalls Bappler der Mannheimer Aktienbrauerei. Die Gesuche des Heinrich Forstner in Schriesheim und des Peter Kemp in Neckarau wegen Errichtung einer Schlächtere, ferner das Gesuch des Schiffers Peter Bangsbach von Eberbach um Erweiterung seines Schiffspatents und das Gesuch der Eisenbahngesellschaft Mannheim-Weinheim wegen Errichtung eines Kanals am Neckarbahnhofen fanden die bezirksrathliche Genehmigung. Zum Mitglied des Schöngesamtes für Mannheim wurde Herr Güterbesitzer Reichert ernannt. Die Entscheidung über das Gesuch der Firma Marx und Cie. von hier um Erlaubniß zur Errichtung einer Hopfenbarre wird wegen ungenügender Begründung und mehrfach erhobener Einsprache ausgelegt.

Großherzogl. Hoftheater. Die auf heute Abend angelegte Oper Carmen fällt eingetretener Hindernisse halber aus und findet überhaupt keine Vorstellung statt. Dagegen wird Sonntag den 17. Juli „Carmen“ als letzte Vorstellung unseres Ensembles in Scene gehen.

Ordensverleihung. S. R. H. der Großherzog hat dem Ordensoffizier Sr. R. H. des Erbgroßherzogs, Hauptmann Dürr, à la suite des 2. Bad. Grenadierregiments Nr. 110, das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub des Ordens vom Säbinger Löwen verliehen.

Unser Reichstagsabgeordneter. Herr Commerzienrath Ph. Dittens, hat zu der heute Abend stattfindenden wöchentlichen Zusammenkunft der nationalliberalen Partei im Ballhaus sein Erscheinen zugesagt und wird einige Mittheilungen über Vorgänge bei der letzten Reichstagsession machen.

Fabundung. Der Untersuchungsrichter am hiesigen Landgericht erläßt folgende Bekanntmachung: Gegen den Buchhalter der Rheinischen Gummi- und Cellulosefabrik hier, Viktor Herrer, welcher sich nach Unterschlagung von ca. 15,000 Mark (darunter 10 Centausendmark Scheine) und unter Mitnahme dieses Geldes geflüchtet hat, ist Haftbefehl

herausgegeben, in dem die Verbrechen bezeichnet, während sich jetzt herausstellt, daß derselbe unschuldig und ein Anrufer der Mörder war. Der Geist der Frau, eines früher dreigeschätzten Bäckers einer bekannten Schule, sei jedenfalls überaus gewis: fraglich, ob sie sich an ihrem Mann, welcher ihr untreu war, rächen wollte oder um nichts log. Im zweiten, dem französischen Falle, liegt ein armer, gemüthlicher, aber sonst anständiger junger Mann eine schöne, aber arme Cousine, mag sie aber wegen ihrer Armut nicht heirathen. Da versteht sich eine andere schöne und reiche Cousine in den jungen Mann, und er verlobte sich mit dieser. Jedoch sie wird sterbenskrank. Der Verlobte pflegt sie abwechselnd mit ihrem Vater. Eine Stunde vor ihrem Tode bekennt die Sterbende ihrem Vater, ihr Geliebter sei ein Verräther; sie habe gesehen, wie er ihr letzte Nacht den Brillantring ihrer Mutter gestohlen habe, und fügt hinzu: „Ich beklage meine Cousine, daß sie diesen Menschen heirathen wird.“ Dann stirbt sie. Der werthvolle Ring wird nicht gefunden, der Cousin des Diebstahls angeklagt. Die öffentliche Meinung beschuldigt ihn auch des Mordes, weil die früher von ihm geliebte arme Cousine die Erbin der gestorbenen reichen gewesen wäre. Um eine eventuelle Vergiftung zu konstatiren, wird die Leiche ausgegraben. Der Secirung findet sich in derselben der gestohlene gealterte Brillantring. Das junge Mädchen hatte den Diamant verschluckt, um an die Schuld des jungen Mannes glauben zu machen, den sie glühend liebte. Aus Eifersucht wollte sie ihn entehren, um ihn zu verheirathen, die andere Cousine zu heirathen. Und diese, natürlich mit den nöthigen Aufschmüngen versehenen Mordgeschichten schließt der „Figaro“ mit folgender Moral an seine Leser: „Haben Sie bemerkt, daß von den beiden Heroinnen die Französin die erschuldigtste, die dramatischste Verbrecherin ist? Das kommt davon, weil die Französin von einer höheren Beschaffenheit als die Deutsche ist (est d'une nature supérieure à l'Allemande).“

Unser Kronprinz in England. Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: Schon vielfach haben wir Gelegenheit gehabt, auf die außerordentliche Popularität hinzuweisen, deren sich der Kronprinz und die Kronprinzessin in allen

erlassen. Auf Erregung desselben ist von Seiten der beschädigten Verwaltung eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt und werden überdies vom beigebrachten Gelde 5 pEt. bewilligt. Signalement: Alter, ca. 48 Jahre; Größe, 1,67 Mtr.; Statur stark; Kopf dick; hohe Stirne; breites Gesicht; kurzgeschorener Vollbart; weingelbtes Kopshaar; Bart, dunkel; dickerer Hals; schleppender Gang; trug Brille oder Zwicker.

Heimische Industrie. Heute passirte schon wieder ein Transport von 4 Kisten, welche aus der Kaserne des Herrn A. Ringinger hervorgegangen und für einen Weinbergbesitzer in der Pfalz bestimmt sind, die Rheinbrücke.

Concert. Morgen Abend findet im „Badner Hof“ ein von dem Trompeter-Corps des 1. Schleißchen (braunen) Fusaren Regiments Nr. 4 ausgeführtes Concert unter Leitung des Herrn Stadtmusikers Wallach statt.

Wig-Diorama. Um einem vielfach geäußerten Wunsche zu entsprechen, hat sich Herr Scheuerman, der jetzige Eigentümer des Keller'schen Diorama's, entschlossen, letzteres morgen und übermorgen nochmals dem Besuche des Publikums zugänglich zu machen. Da in dem prachtvollen Panoramahaus die Unglücksfälle in Zug in ihrem Aussehen vor dem Eintritt der Katastrophe naturgetreu wiedergegeben ist, so dürfte der Besuch des Diorama's sehr zu empfehlen sein.

Generalversammlung. Die von der Gesellschaft „Olymp“ abgehaltene Generalversammlung eröfnete sich eines zahlreichen Besuches seitens der Mitglieder. Die aus der Rechnungsablage zu ersuchen war, ist der Kassenbestand ein durchaus glänzender zu nennen. — Aus der Vorstandsablage nachbenannte Herren fast meistens einstimmig hervor: Präsident: Herr A. Spitz, Vizepräsident: Herr Fr. Simonis, Kassier: Herr E. Scherer, Schriftführer: Herr Gg. Rutschler und zu Vergütungskommissionären wurden die Herren G. Braunbeck und Jos. Bösch gewählt. Zum Schluss hielt ein gemüthliches und fröhliches Treiben die Mitglieder noch längere Zeit beisammen.

Heberfahren. Gestern Abend um 7 Uhr wurde das Töchterchen eines über dem Neckar wohnenden Schuhmachermeisters vor der Kettenbrücke von einem Fuhrwerke überfahren und erlitt mehrere Querschnitte. Das Kind wurde nach seiner elterlichen Wohnung gebracht.

Anfall. Ein Landwirth aus Neckenheim fuhr gestern Vormittag mit einem hochbeladenen Schwagen auf der Landstraße zwischen hier und Seidenheim. Untenwegs fiel er, wie es scheint, vom Schlafe übermannt, vom Wagen herab und brachte die linke Hand so unglücklich unter eines der Räder, daß ihm der kleine Finger vollständig abgetrennt und ein zweiter Finger arg verstimmt wurde.

Anfall. In dem Neubau K. 4. 10 fiel gestern Mittag vom 4. Stockwerk auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise ein Badstein herab und traf den im 2. Stock beschäftigten Tagelöhner Jakob Danenhauer hier auf den Kopf, wodurch er eine glücklicherweise nicht gefährliche Verletzung erlitt. Nach Anlegung eines Verbandes konnte sich der Verletzte in seine Wohnung begeben.

(X) **Heidenheim, den 15. Juli.** Der hiesige Gesangsverein Frohsinn hält nächsten Samstag in den schönen Gartenlokalitäten der Bahnhofsrestauration ein Gartenfest ab, zu welchem bereits zahlreiche Einladungen ergangen sind. Die Vorkehrungen, welche hierfür getroffen werden, versprechen das Fest zu einem recht schönen zu gestalten.

g. Heidelberg, 14. Juli. Das Neckarhotel wechselt mit Neujahr 1888 den Besitzer und geht von der Zeit an in die Hände des Herrn Grafen Karl p. Oberndorff in Edingen über.

(?) **Großschafen, 15. Juli.** (Landwirthschaftliches.) Vorige Woche von Samstag auf Sonntag bekamen wir einen warmen, wohlthuenden Gewitterregen, der erfrischend auf unsere lebende Pflanzwelt wirkte. Durch die warme Witterung, die wir nun diese Woche haben, schreitet die Reife der Getreidefelder sehr rasch voran und glaubt man in 8 Tagen Ernte machen zu können. Auch unsere Weinreben haben gut verblüht und man ist der Hoffnung, daß man dieses Jahr einen erfreulichen Gedeih erzielen wird.

(?) **Weinheim, 15. Juli.** Bei den vom Mittwoch auf Donnerstag Nacht von Frankfurt nach Heidelberg fahrenden Extrazug wurde ein zwischen den Stationen Heppenheim und Bensheim stationirter Eisenbahnarbeiter von dem Puffer der Maschine erfaßt und erhielt eine Verletzung am Kopf, wodurch er auch sofort seinen Tod fand. Der Verunglückte soll eine Frau mit 5 Kindern hinterlassen.

dt. Blaufeld, 14. Juli. Gestern Nachmittag stürzte ein Knabe beim Aussteigen eines Restes von einem Schuppen und verletzte sich erheblich.

R. Wiesenthal A. Bruchsal, 13. Juli. Um 10 Uhr gestern Abend wurden die hiesigen Einwohner durch Feuer alarme aufgeschreckt. Auf bis jetzt unaufgeklärte Weise war in dem Speicherraum oberhalb des Schlachthauses im Bachhaue zum Hirsch dahier Feuer ausgebrochen, welches durch das nahe daran stehende Heu reichliche Nahrung fand und sich so rapid verbreitete, daß, als die hiesige wohlgeschulte Feuerwehr auf dem Platze erschien, schon der größte Theil der Oekonomiegebäude in hellen Flammen stand. Drei Familien,

Schichten der Bevölkerung Englands erfreuen. Uns liegt heute ein umfangreiches englisches Büllett, „Moonshine“ (Mondschein) vor, welches in seiner Nummer vom 9. Juli noch zwei volle illustrierte Seiten den Erinnerungen an das 50jährige Regierungsjubiläum der Königin Victoria widmet. Während das eine Bild die Kaiserin-Königin von einer Gloriole umgeben zeigt, wie zahllose erotische Gestalten ihr Audienzen darbringen, ist eine zweite Bilderreihe der Verherrlichung unseres Kronprinzen gewidmet. Um ein größeres Kopfbild in der Mitte der ganzen Seite ist eine große Anzahl kleinerer Gruppenbilder angebracht, welche theils den Kronprinzen in den verschiedensten Situationen zeigen, theils einzelne oder mehrere Engländer darstellen, wie sie ihrer Bewunderung für den deutschen Thronerben Ausdruck geben. Wir wollen nur die besonders charakteristischen unter diesen Skizzen unseren Lesern beschreiben. Bei dem allgemeinen Staunen, welches die herrliche Gestalt des Kronprinzen im Jubiläumsfestzuge hervorruft, ist es begreiflich, daß diesem noch nachträglich besondere Aufmerksamkeit gewidmet wird. So sehen wir den Kronprinzen hoch zu Ross, die neben ihm reitenden Fürstlichkeiten um mehr als Haupteslänge überragen, während die Zuschauer, die Hüte schwenkend, gerade ihm ostentativ Beifall zujauchzen. Darunter stehen die Worte: „Das Volk in England bewundert ihn!“ Ein anderes Bild, welches den Kronprinzen im Gespräch mit mehreren um anderthalb Köpfe kleineren Bringen zeigt, hat die Unterschrift: „Seine Schwäger müssen alle zu ihm emporschaufen!“ — Auch der Kronprinz unseres Kronprinzen ist in sehr bezeichnender Weise Erwähnung gethan. Eine Skizze zeigt den Dr. Morell Madenzie, wie derselbe im Begriff steht, seinen hohen Patienten zu untersuchen, und darunter die zurechtliche Verheißung: „Er wird ihn durchbringen!“ — Ein alter Engländer mit dem richtigen John Bull-Charakter unterhält sich mit einem anderen Bilde sehr angelegentlich mit Dr. Madenzie, Kopf demselben auf die Schulter und sagt: „Nun, mein lieber Doktor, thun Sie Ihr Bestes!“ Darunter steht in Klammern: „John Bull hat ein großes Interesse an der Sache.“ — Eine fast uns etwas befremdende Zeichnung führt den Kronprinzen vor, wie er am Klavier, die kurze Pfeife im Munde, „seiner Lieblingsverhölung“, dem Klavierpiel obliegt. Es

nämlich diejenige des Accisor Wetbeck, der beiden Wittnen Stöhr und Gentner, welche letztere in einem Anbau eine Eisenwaarenhandlung betrieb, wurden obdachlos, in dessen deren Mobilar größtentheils gerettet werden konnte. Der Schaden dürfte nach ungefähre Schätzung 10,000—12,000 M. betragen. Eine Frau aus der Nachbarschaft, welche sich Abends gesund zu Bette legte, starb wahrscheinlich aus Schrecken und wurde von den Brigen tot im Bette gefunden.

Baden, 15. Juli. Das Siedende Hoftheaterensemble feiert mit seiner Abschiedsvorstellung „Dora“ noch einen vollen Triumph. Von hier wird sich die treffliche Gesellschaft nach der Mainau begeben und daselbst Freitag und Samstag vor dem Kaiser spielen.

Baden, 15. Juli. Nächsten Samstag findet abermals ein Reunionsball im Konversationshause statt. — Die Fremdenliste weist heute 22,715 Personen auf.

Baden, 15. Juli. Heute findet im Konversationshause das erste Konzert der Gewisswiler Milanollo statt. — Am Montag wird uns Signora Bogri, die italienische Operndiva die ersten Proben ihrer Kunst geben.

p. Forstheim, 14. Juli. Was für rothe Menschen es giebt, beweist folgender Vorfall: Ein Hausbesitzer hatte gestern eine Familie mit 4 Kindern im Alter von 1/2 bis 5 Jahren ermordet. Diese Nacht konnte man die ganze Familie auf dem Lindenplatz dackren sehen und selbst während dem furchtbaren Gewitter blieb ihnen keine Zufluchtsstätte offen, denn Niemand erbatte sich ihrer. Trotz solcher Szenen wundert man sich noch über die Verbitterungen gewisser Volksschichten.

M. Freiburg, 14. Juli. Herrn Hofphotographen Kuf wurde die Ehre zu Theil, den Besuch des Erbgroßherzogs und der Erbgröfherzogin zu empfangen, welche beide in obigem Atelier sich photographiren ließen.

o. Godingen, 14. Juli. Die hiesige, am Wege nach Hartsberg gelegene Mühle brannte gestern Nacht mit sammt den Fabrikmaschinen vollständig nieder, das Vieh konnte mit genauer Noth gerettet werden.

o. Dubertshofen, (Donauessingen) 13. Juli. Der Schrecken des Sommers, der Hagel, hat gestern Nachmittag halb 3 Uhr unsere und die Mittelbrunner Gemartung in furchtbare Weise heimgesucht. Futter und Früchte sind vollständig zerstört. Die Hagelkörner fielen in einer Größe, wie sie die ältesten Leute des Ortes gesehen zu haben sich nicht erinnern können.

o. Donauessingen, 14. Juli. Das auf gestern verlegte „Gregorifest“, an dem die alten wieder jung werden, erzielte sich einer außerordentlich zahlreichen Betheiligung von Alt und Jung, von Reich und Arm; gilt es doch im Sinne der edlen Stifter des Kapitals, dessen Finken zur Verbreitung der Kosten des jährlich am Georgstage wiederkehrenden Kinderfestes verwendet werden sollen, unserer lieben Schuljugend durch Geschenke und Spiele in dem Tannenswalde eine unschuldige Freude zu bereiten. Wen die Arbeit nicht fesselt, der zieht an diesem Tage hinaus auf den nahen Schellenberg um mit den Kleinen ein Volksfest in des Wortes schönster Bedeutung zu feiern.

o. Ludwigshafen, 14. Juli. Das zweite Semester dieses Jahres scheint in Bezug auf die Concurse ein recht fruchtbares, für die Gläubiger aber um so unfruchtbarer zu werden. Mehrere schon verhängene Concurse soll noch über verschiedene „Säuer“ das Damoclesschwert hängen. Gestern wurde das Concursverfahren gegen den „Bachfabrikanten“ Heinrich Steingraber auf der Bachfabrik hier aufgehoben, weil — nicht so viel da war, das auch auf die Kosten des Verfahrens gedeckt hätte. „Bach“ beim Bachmachen zu haben, das ist denn schon das stärkste „Bach“. — Ein anderer, der Bäder und Wirth Rapp auf dem Hems Hof, hat einen Zwangsvergleich beantragt und bietet seinen Gläubigern — acht Procent! das Gericht hat den Vergleich angenommen, vielleicht thun es auch die Gläubiger, da wenig immer besser ist wie gar nichts. — Das Kleider- und Schuhwaarengeschäft Daniel Fuchs hier ist ebenfalls „machulle“ und sind hier einige Mannheimer Creditoren dabei hängen geblieben. Der verfügbare Massebestand beträgt ohne Vorrecht der Gläubiger 3042 M. 71 Pf., die Forderungen dieser Gläubiger betragen 26,338 M. 60 Pf.; von dieser Summe sind anerkannt 8915 M. 12 Pf., bestritten 17,443 M. 48 Pf. Werden die bestrittenen Forderungen auch noch einbezogen, so wird der abfallende Braten auch nicht groß werden.

(K) Kaiserlautern, 14. Juli. In der heutigen Nacht brach in einem von 14 Familien bewohnten (auf dem Speicherraum wohnten allein 5 Familien) Hause Feuer aus. Es gelang das wüthende Element auf seinen Zorn zu beschränken, während die Bewohner des Hauses nur ihr nacktes Leben retten konnten.

**** Gießen, 14. Juli.** Auf dem Braunsteinbergwerk kam ein Fuhrknecht in einem Betrieb unter ein Fuhrwerk und wurde hierbei auf der Stelle getödtet.

(*) Reimsheim, 14. Juli. Die neuerbaute Maschinenhalle im hiesigen Bahnhof wurde am 9. l. M. durch Blitzschlag (kalten Schlag) in einen Trümmerhaufen verwandelt.

scheint, als ob hierbei das englische Blatt seiner Phantasie einen etwas weiten Spielraum gelassen habe. Zum Schluss noch die Bemerkung, daß uns noch die betreffende Nummer des „Moonshine“ von einem unbekannten Herrn im englischen Truro zugefandt wurde. Der liebenswürdige Absender hat in Beträffung seiner Bemerkung unter den Wüderkomplex die Worte geschrieben: „Bravo, so say all of us!“ (Bravo, so sagen wir Alle!)

Fürstin Bignatelli als Mägerin. Die gegenwärtig in Reichel'schen Blumen verkaufende Fürstin Maria Gaetana Bignatelli wurde kürzlich im „Maison Rouge“ von einem russischen Grafen Michailowski dadurch beleidigt, daß derselbe ihre fürstliche Herkunft in Zweifel zog. Fürstin Bignatelli überreichte gegen ihn an das Bezirksgericht Alfergund in Form eines fast unleidlichen Briefchens eine Klage. Der Vorname des Russen ist nicht angegeben. Die Verhandlung über diese neueste Ehrenbeleidigung-Affaire soll am 22. d. M. stattfinden.

Aus den neuesten Münchener humoristischen Blättern.

— **Im Bade.** Dame: Ich bin über die Talentlosigkeit meiner Tochter Malwine ganz verzweifelt. Herr Doktor, können Sie ihr nicht ein Bischen Clavier beibringen?

Doktor: Clavier spiele ich selber nicht.

Dame: Oder Singen?

Doktor: Ich bin ganz unmusikalisch.

Dame: Oder Aquarellmalen?

Doktor: Bedauere, ich bin überhaupt schon verlobt.

— **Dünke Verkrenttheit.** Man werden Sie mich längere Zeit nicht sehen, ich gehe auf die Hochzeitsreise.

— **So? Nehmen S' die Frau auch mit?**

— **Echtere Verkretheit.** Herr Simandl: Wenn meine Frau einmal stirbt, wird der heilige Petrus einen schweren Stand haben; denn das Erste wird sein, daß sie ihm die Schlüssel abberlangt.

— **Mißverstand.** Inspektionsoffizier (zu einem gewöhnlich herauschen Soldaten): Als der Herr General die Wache visitirte, war Er doch hoffentlich nicht wieder beoffen?

Soldat: Ich habe nicht an i h m bemerkt.

Gerichtszeitung.

* Mannheim, 13. Juli. (Schöffengericht) Es kamen folgende Fälle zur Verhandlung:

- 1) Kienzieher Jakob Friedrich Schwarz von Heilbronn erhielt wegen Diebstahls 6 Tage Gefängnis.
- 2) Cementarbeiter Franz Schmitt von Kaiserslautern erhielt wegen Körperverletzung 2 Monate Gefängnis.
- 3) Tagelöhner Johann Güntert von Eberfingen erhielt wegen Betrugs 10 Tage Gefängnis.
- 4) Säger Georg Hochstapfer von Jagdheim erhielt wegen Körperverletzung 2 Wochen Gefängnis.
- 5) Hausburche Jakob Keller von Hasloch erhielt wegen Diebstahls und Betrugs 3 Wochen Gefängnis.
- 6) Dieber Gottlieb Dörle von Rentlingen erhielt wegen Diebstahls 2 Wochen Gefängnis.
- 7) Schreiner Johann Glitz von Deitlingen erhielt wegen Hausfriedensbruchs 2 Tage Gefängnis.
- 8) Magdalena Nagel Wittwe erhielt wegen gleichen Vergehens einen Tag Gefängnis.
- 9) Tagelöhner Friedrich Kirchstätter Ehefrau hier erhielt wegen Hehlerei 2 Wochen Gefängnis.
- 10) Schuhmacher Philipp Demgenburg von hier erhielt wegen Verleumdung 3 Wochen Gefängnis.
- 11) Hofenmacher Carl Kerner von hier erhielt wegen gleichen Vergehens 10 Mark Geldstrafe event. einen Tag Haft.
- 12) Philipp Heibelbes Ehefrau von Käferthal erhielt wegen Verleumdung 3 Mark Geldstrafe event. einen Tag Haft.

* Lob des deutschen Handelscommiss in England.

Die „Times“ bespricht in einem Leitartikel in gerechter und den Deutschen wohlwollender Weise das von der Londoner Handelskammer gesammelte Material über die Anstellung fremder, d. h. deutscher Commis in englischen Handelshäusern.

„35 Prozent der bedeutenderen Firmen der City beschäftigen Ausländer, welche fast ausnahmslos Deutsche sind, und der Rest scheint auch versucht zu sein, das Beispiel nachzuahmen. 39 Proz. aller jungen englischen Handlungsbesessenen haben angeblich keine nennenswerthe Kenntniss des Französischen und Deutschen. Daher sind Handelshäuser, welche mit dem Auslande Geschäfte, machen, gezwungen, Ausländer zu engagiren, welche die Sprache ihrer Correspondenten lesen und schreiben können. Auch die übrigen Eigenschaften der Deutschen sind den englischen Prinzipalen nicht unwillkommen. Ein deutscher Commis fügt sich im Allgemeinen der Ordnung und hält etwas auf sich. Gewöhnlich ist er intelligent und auch in anderen als rein commerciellen Dingen wohl unterrichtet. Er hat Einsicht in den ganzen Geschäftsbetrieb, und nicht nur in den seines eigenen Departements. Endlich arbeitet er für ein nicht unbedeutend niedrigeres Salair, als sein englischer Concurrent. Gewöhnlich kennt er daneben drei Sprachen und es ist daher kein Wunder, wenn englische Prinzipale ihn willkommen heißen.“

Falls die jungen Engländer sich nicht bald auf die Stufe der Vollkommenheit der Deutschen erheben und namentlich auch in schlechten Zeiten sich mit einem niedrigeren Gehalte begnügen, so werden selbst die Häuser, welche bis jetzt ausschließlich englische Commis beschäftigten, bald von ihrer Regel abgehen.

Andererseits darf man aber nicht vergessen, daß die fremden Commis in London ein Elitencorps sind. Sie kommen nach England, als der Handelsuniversität, um die letzte Hand an ihre Ausbildung zu legen. Sie fragen nicht so sehr nach hoher Bezahlung, als nach der Erwerbung von Erfahrung. Gewöhnlich haben sie schon eine gründliche Lehrzeit hinter sich. Sie spielen die Diener in London, Manchester oder Glasgow, um besser die Herren in Berlin, Hamburg oder Frankfurt spielen zu können. So lange Engländer nicht competent sind, eine Menge Posten auszufüllen, ist der Beistand gebildeter und fleißiger Ausländer für den britischen Handel von Vortheil. Durch ihre Dienste werden Fortschritte erzielt, welche sonst nicht erreicht werden könnten. Ihre Dienste zurückweisen, würde ebenso thöricht sein, als ein vervollkommnetes Werkzeug nicht zu brauchen, aus ritterlicher Vorliebe für ein obsoletes Muster. Die Engländer hätten Ursache, sich zu schämen, daß es nöthig ist, Ausländer für Arbeiten zu berufen, wozu Eingeborene tauglich sein sollten. Deutsche Commis strömen nach London, weil der britische Handel sie braucht.“

Die Cholera in Catania.

Die letzten Nachrichten aus Catania lauten, wie man dem „N. Z.“ aus Triest telegraphirt, beruhigender. Die Cholera hat an Ausdehnung nicht gewonnen, die Zahl der Fälle abgenommen. Der Gemeinderath, der wegen absoluter Unterlassung aller Vorsichtsmaßregeln gegen die Krankheit seine Demission einreichen mußte, verweigerte bisher die Ausgabe eines offiziellen Bulletins; doch führt die offizielle Todesliste eine bederete Sprache. In den ersten sieben Tagen des Juli sind 82 Personen an Cholera, 73 an Gastro-Enteritis, 60 an anderen verdächtigen Krankheiten, zusammen 215 als verstorben angeführt. Das Gland in Catania ist grenzenlos. Handel und Wandel sind total ruiniert.

Verschiedenes.

— Der „Lieutenant“ der Seisarmee. William Hall wurde am 12. Juli zu einer Geldbuße von 10 sh. oder 14 tätiger Gefängnisstrafe vom Richter in Southport verurtheilt, weil er durch Abhaltung einer Versammlung die Straße verengt hatte. Hall verweigerte die Zahlung der Geldbuße, welche einige seiner Freunde gern für ihn erkaufen hätten und wurde unter großem Menschenauflauf in's Gefängnis abgeführt.

— Die Königin Kapiolani von Hawaii kam, begleitet von der Prinzessin Liliuolani und ihrem Gefolge an Bord des Cunarddampfers „Serbia“, in New-York an. Ein Bollwerk brachte die „Hohen Herrschaften“ nach dem Hafen. Ein dänisches Nationaltruppen-Kriegsschiff feuerte Salutsschüsse ab. Die Königin ist durch die Nachrichten aus Honolulu wenig betroffen und betrachtet die Ruhestörung lediglich als einen Cabinetswechsel. Sie wird sich in einigen Tagen nach San Francisco begeben.

— Zwei Raubmorde. Aus Luz wird telegraphirt: Nachdem bei der stattgehabten Sezierung und Untersuchung der fürzlich bei Breßburg in der Donau angeschwemmten gefundenen Leiche der hiesigen Kaufmann Barbara Hott ein Raubmord konstatiert wurde, wurde am 12. ds. auch ein 19-jähriges Bauernmädchen, welches vom Markte mit ihrer Vordachst heimkehrte, im Walde oberhalb der Ortschaft Bachl ermordet und beraubt aufgefunden. Eine Gerichtskommission hat sich bereits an den Thortort begeben. Der Thäter ist noch unbekannt.

— Ein Kampf in der Kirche. Am 2. Juli war, wie die „Italie“ meldet, eine große Menge Menschen in der Kirche von Rocca di Palermo versammelt. Auf einmal trat ein junger Schüler von 18 Jahren, mit einem Messer bewaffnet, in die Kirche, stürzte wie ein Wahnsinniger auf den Pfarrer los und verwundete ihn mehrmals. Er hätte ihn getödtet, wenn nicht ein junges und schönes Mädchen von 29 Jahren muthig herbeigeküßt wäre, um den Geißlichen zu vertheidigen. Nach einem langen, erbitterten Kampfe gelang es ihr, den Mörder zu Boden zu werfen und zu entwaffnen. Das heroische Mädchen erhielt dabei eine schwere Wunde an der linken Hand.

— Eine Schaar Albanesen von Rugowo überfiel am 12. ds. früh die montenegrinische Grenzwaiche auf der Mokra Planina. Die alarmirten Grenzer vertrieben die Angreifer und tödteten deren zehn; von Montenegrinern blieben zwei todt.

— Der dreifache Frauenmörder, Paris, 13. Juli. Der wegen Ermordung dreier Frauenpersonen angeklagte Pranzini verhorste bis zum Schlusse der Verhandlung bei der Behauptung, er wäre unschuldig, und sagte zu den Geschwornen: „Verurtheilen Sie mich, wenn Sie dies über Ihre Gewissen bringen, lieber zum Tode als zur ewigen Zwangsarbeit.“ Die Jury sprach ihn schuldig und constatirte, daß mildernde Umstände nicht vorliegen. Auf Grund dieses Verdicts wurde er zum Tode verurtheilt. Pranzini dankte ironisch den Geschwornen.

— Die goldene Nase. Die vom Papste geweihte goldene Nase, welche im vorigen Jahre beinahe die Königin-Regentin von Spanien überfiel wurde, erhielt neuer Pränlein Caldwell zu Wadimon in den Vereinigten Staaten, die zur Gründung einer katholischen Universität in der Union 1.500.000 Dollars gespendet hatte. Es ist jetzt das zweite Mal, daß eine Bürgerliche die goldene Nase erhält; das erste Mal erhielt dieselbe die Gattin des Generals Sherman.

— Das amerikanische Vergnügungsboot „Mystery“, welches vierzig Ausflügler an Bord hatte, schlug am 11. d. in der Samitabay bei Longisland um. Siebenundzwanzig Personen, meistens Frauen und Kinder, sind ertrunken; ebenso die Mannschaft, die nur aus zwei Personen bestand.

— Französische Besuche. Am 12. Juli. Heute Vormittag wurde auf der Straße zwischen hier und Rougemont beobachtet, wie eine 5 Mann starke französische Reiterpatrouille die Grenze überschritt und etwa 1 Kilometer weit in deutsches Gebiet ritt, nach Aufstichwerden des deutschen Grenzpostens aber umkehrte und sich schnellst der französischen Grenze wieder zuwandte. Da nach der Versicherung jenseitiger Einwohner an diesem Tage und in dieser Richtung keine Feldübung oder Manöverbewegung statt hatte, ist diese Art Streiche in Velfort garnisonirender Truppen wenigstens bemerkenswerth.

Neueste Nachrichten.

* Essen, 14. Juli. Der Geh. Kommerzienrath Alfred Krupp, ist heute Abend auf seiner Villa Hügel bei Essen gestorben.

Alfred Krupp war geboren zu Essen am 26. April 1812. Sein Vater Friedrich Krupp besaß in der Nähe von Essen ein durch Wasser getriebenes kleines Hammerwerk und beschäftigte sich dort seit 1810 mit Versuchsarbeiten zur Auffindung eines guten Verfahrens zur Herstellung von Tiegelausfluß. Nach dem im Jahre 1838 erfolgten Tode Friedrich Krupps wurde die Fabrik von dessen Wittve unter Leitung des ältesten Sohnes Alfred fortgeführt, dem sie 1848 ganz übertragen wurde. Unter Alfred Krupps Leitung wurde aus der kleinen Fabrik im Laufe der Jahre das größte Gießhüttenwerk der Erde, das sich allmählich von anderen Fabrikanlagen ganz unabhängig machte, indem Krupp eigene Eisenstein- und Kohlengruben und eigene Hochofenwerke erwarb und anlegte und sich so den Bezug eines gleichmäßigen Rohmaterials sicherte. Nach einer Aufnahme vom Jahre 1881 waren auf der Gießhüttenfabrik 11.211, auf den Hütten und Bergwerken 3394, im Ganzen 19.605 Arbeiter beschäftigt, welche 45.776 Familienangehörige hatten, alles zusammen 65.381 Personen. Alfred Krupp hinterläßt einen einzigen Sohn Friedrich Alfred Krupp.)

* Würzburg, 14. Juli. In dem Marktsiedlen Oberelsbach, im bayerischen Regierungsbezirk Unterfranken, wüthete gestern ein Brand; 80 Wohnhäuser und 120 Nebengebäude wurden ein Raub der Flammen. Die Noth dabei ist groß.

* Wien, 14. Juli. In den Kreisen der bulgarischen Deputation herrscht große Bestürzung und Niedergeschlagenheit; sie rechneten mit Bestimmtheit darauf, der Prinz von Koburg werde auch ohne die Zustimmung der Mächte sich sobald als möglich nach Sofia begeben, und nun ist ihnen die Gewißheit, daß der Koburger ohne die Zustimmung aller Mächte an die Annahme der Fürstenwürde nicht denke. Von der morgigen Audienz versprechen sie sich „H. Fr. Z.“ keinen weiteren Erfolg, sie halten die Partie für verloren und befürchten die Rückwirkung der verunglückten Expedition auf das bulgarische Volk.

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheimer Effektenbörse.

(Aus dem „Mannheimer Journal“.)

▽ Mannheim, 14. Juli. Die Börse verlief sehr ruhig. Nur Eichbaum wurden zu etwas niedrigerem Course gehandelt, zu dem übrigens noch Nachfrage blieb. Mannheimer Actienbrauerei schlossen zu 182½ bez. und G.

* Mannheimer Getreidemarkt.

Die sehr günstigen Berichte aus Ungarn über die neue, sich bereits im Schnitte befindliche Ernte haben bewirkt, dass das Getreidegeschäft in seiner matten Stimmung verblieben ist und dazu gesellt sich noch der Umstand, dass auch Amerika fortfährt, niedrigere Notirungen zu senden. — Aus diesen Gründen konnte unser heutiger Markt an Leben nicht gewinnen; der Consum verbleibt vielmehr in seiner seitherigen Reserve und kauft nur das Dringendste, trotzdem die Preise doch als sehr billig angesehen werden müssen!

Mannheim, 14. Juli. (Mannheimer Börse, Produktenmarkt.)			
Weizen, Pfläzer	19.50—20.—	Russische	11.50—11.75
„ norddeutscher 19.—	19.50	„ Badischer	11.75—12.25
„ Redw.	19.—	„ Würt. Alp.	11.50—12.—
„ Spring	18.75	„ russischer	11.25—11.50
„ Saxonkaiser 18.75	19.—	„ Amerik. Mixed	11.25—11.50
„ 1884r 19.50	—	„ Donau	14.—
„ Amerik. Winter	—	„ Bolzen	—
„ La Plata	—	„ Erbsen	—
Kernen	19.50—19.75	„ Koblrop, deutscher	24.—24.50
Roggen, Pfläzer	14.50—	„ indischer	23.25—23.—
„ Russischer	13.50—14.—	„ Weizen	—
„ Bulgarischer	13.75—	„ Rohspritt	—
„ norddeutscher 13.75—14.—	—	„ Branntwein 100 pCt. T. 60.—	—
„ hierländische	—	„ Leinöl, in Partien	50.—
„ Pfläzer	—	„ Petrol, Wagl. (Tybe white)	21.50

Weizenmehl Nr. 00 0 27.—, 28.—, 29.—, 30.—, 31.—, 32.—, 33.—, 34.—, 35.—, 36.—, 37.—, 38.—, 39.—, 40.—, 41.—, 42.—, 43.—, 44.—, 45.—, 46.—, 47.—, 48.—, 49.—, 50.—, 51.—, 52.—, 53.—, 54.—, 55.—, 56.—, 57.—, 58.—, 59.—, 60.—, 61.—, 62.—, 63.—, 64.—, 65.—, 66.—, 67.—, 68.—, 69.—, 70.—, 71.—, 72.—, 73.—, 74.—, 75.—, 76.—, 77.—, 78.—, 79.—, 80.—, 81.—, 82.—, 83.—, 84.—, 85.—, 86.—, 87.—, 88.—, 89.—, 90.—, 91.—, 92.—, 93.—, 94.—, 95.—, 96.—, 97.—, 98.—, 99.—, 100.—

Telegraphische Coursberichte.

Frankfurter Effekten-Societät.

Frankfurt, 14. Juli.

Credit-Action 225½ b. Disconto-Co. 193.40, 60 b. Staatsbahn 184½, ½ b. Galizier 167½, 167½ b. Lombarden 66½ b. Buschthaler 170½, ½ b. G. Elbthal 139 b. G. Köfacher 175½ bez. Böhm. Nordbahn 142, ½ b. G. do. Westbahn 222½, 223 b. G. Gotthard 102.80 b. Central 100.50 b. Nordost 61, 61.70, 60 b. Union 81.80 b. Jura 83.50 b. Westbahn 27 b., do. Prior. 98.80, b. Mittelmeer 119.50 b. Egypter 74.55 b. Goldrente 90.90 b. Italiener 97.60 b. 1880er Russen 79.20 30 ult., 79.30, 40 cpt. b. II. Orient 54.30 b. G. Gemischte Russen 94.30 b. Portugiesen 57.05 b. Nach Schluss. 6 Uhr 30 Min.

Creditaction 225½. Disconto-Comm. 193.50 b. Die Tendenz war auf die Besserung der österreichischen Exportbahnen fest, das Geschäft jedoch still.

London, 14. Juli. Nachmittags 4 Uhr — Min.			
Cours vom	13.	14.	Cours vom
Consols	101½	101½	Neue Türken
1870r Russ.	94.—	93½	Lombarden
50s Italien.	95½	96.—	Erie-Bahn
40s Spanien	66.—	65½	Platz Disc.
40s Egypt.	74½	74.—	Wechsel d. P.
Privil. do.	97½	97½	Silber
50s Portug.	50½	50½	Besser.

Telegraphische Handelsberichte.

* Hamburg, 14. Juli. Kaffee good average Santos Schlusscourse, per März M. — 85½, Pf. per Mai M. — 87½, Pf. 4½ d. Fest.

* Liverpool, 14. Juli. Baumwoll-Markt. Schlussbericht. Tages-Import 10,000. Umsatz 12,000 B. Fest.

* Glasgow, 14. Juli. Feiertag.

* New-York, 14. Juli. (Telegramm.) Café Rio No. 7 per Aug. 17.80, per Oct. 18.—.

Amerikanische Produkten-Märkte

Schlusscourse vom 14. Juli.

mitgetheilt von E. Blum & Strauss, Mannheim.

Monat	New-York			Chicago		
	Weizen	Mais	Schmalz	Weizen	Mais	Schmalz
Juli	82½	44—	17.55	70½	38½	6.57½
August	82½	45½	17.55	71½	38½	6.58½
Septbr.	82½	46½	17.55	72½	39½	6.59½
Octbr.	82½	47½	17.55	73½	40½	6.60½
Novbr.	82½	—	17.55	74½	41½	6.61½
Dezbr.	82½	—	17.55	75½	42½	6.62½
Januar 1888	82½	—	17.55	76½	43½	6.63½
Febr.	82½	—	17.55	77½	44½	6.64½
März	82½	—	17.55	78½	45½	6.65½
April	82½	—	17.55	79½	46½	6.66½
Mai	82½	—	17.55	80½	47½	6.67½
Juni	82½	—	17.55	81½	48½	6.68½

Tendenz: Weizen niedriger. Mais höher. Schmalz höher. Kaffee höher.

Die Schweinezufuhren betragen in Chicago 13,000, an allen Hauptmärkten 35,000.

Wasserstands-Nachrichten.

Rhein.

Münster, 14. Juli.	9.31 Meter, gest. 0.02.
Lauterburg, 14. Juli.	3.08 Meter, gest. 0.02.
Mannheim, 15. Juli.	4.23 Meter, gest. 0.04.
Heilbronn, 14. Juli.	4.50 Meter, gest. 0.03.
Biebrich, 13. Juli.	2.25 Meter, gest. 0.00.
Caub, 14. Juli.	2.16 Meter, gest. 0.01.
Coblenz, 14. Juli.	2.33 Meter, gest. 0.03.
Köln, 14. Juli.	2.41 Meter, gest. 0.00.
Neckar.	
Heilbronn, 15. Juli.	0.99 Meter, gest. 0.01.
Mannheim, 15. Juli.	4.23 Meter, gest. 0.02.
Main.	
Frankfurt, 14. Juli.	1.20 Meter, gest. 0.00.
Mosel.	
Trier, 14. Juli.	0.50 Meter, gest. 0.01.

An unsere verehrten Leser richten wir ergebenst und wiederholt die dringende Bitte, uns ihre Vorkasse in Geschäfts- oder Dienstpersonal stets mittheilen und sich bei Vergebung von Stellen vertrauensvoll an uns wenden zu wollen. Wir sind in der Lage, die Nachfrage nach Arbeitskräften jeglicher Branche und jeden Berufs in der promptesten Weise befriedigen zu können, indem eine überaus große Zahl von Arbeits- und Stellensuchenden bei uns immer vorgemerkt ist. Die werthigen Arbeitgeber, Dienstherren etc. dürfen sich der gewissenhaftesten Bedienung durch unser gemeinnütziges Institut versichert halten.

Expedition des „General-Anzeiger“

(Abtheilung für Stellenvermittlung).

Abonnementsbestellungen

für den Monat August nehmen alle Postanstalten und Postboten, unsere Trägerinnen und Agenturen, sowie der Verlag jederzeit gerne entgegen.

Aufmerksamkeit! Der mir überhandte Thee hat mir ausgezeichnete Dienste geleistet. Die schimmigen Anfälle beim zu Bettgehen, verbunden mit unterdrücktem Niesen sind ganz aufgehoben und fühle ich mich gedrungen Ihnen meinen besten Dank auszusprechen. **Adreas Sankt.**

Der genannte Thee ist erhältlich bei

H. Wolff, Berlin N. in Schachtel à M. 1.20.

Die größte Auswahl in feinen und gewöhnlichen Sorten **Schuhwaaren** bietet das Schuhwaarenlager von **Georg Hartmann** in Lit. E 46 (am Mohrenkopf, untere Ede). 4887

Herausgeber:

Dr. jur. Hermann Haas.

Verantwortlich:

Für den politischen Theil: in Vertretung und für den lokalen und Handels-Theil: **H. Haas.** Für den Anzeigen- und Inseratentheil: **H. Haas.** Rotationsdruck und Verlag der **Dr. A. Haas'schen Buchdruckerei**, sämmtlich in Mannheim.

Um unser großes Lager in Corsetten zu reduciren,
haben wir uns entschlossen, 4 Qualitäten

Fischbein-Corsetten

in neuester hochschneurender Facon vollständig auszuverkaufen.

Unter diesen Corsetten sind Taillenweiten von 48 bis 96 Ctm. am Lager.

Die Preise stellen sich wie folgt:

Früher
5 Mk. 50
jetzt
3 Mk. 75.

Früher
6 Mk. 50
jetzt
4 Mk. 50.

Früher
8 Mk.
jetzt
5 Mk. 50.

Früher
11 Mk. 50
jetzt
8 Mk. 50

Corsetten nach Maass

werden auf Verlangen binnen 6 Stunden angefertigt.

Waschen und Reparaturen von Corsetten werden unter billigster
Berechnung schnellstens ausgeführt.

Geschwister Böhm, Planken, E 2, 17/18, Corsetten- und Wäsche-Fabrik.

T. P. Besonders machen wir auf eine Parthie weiße Prima Fischbein-Corsetten, die vom
Schaufenster staubig geworden sind, aufmerksam.

Früherer Preis 6 und 10 Mark, jetzt durchschnittlich per Stück 3 Mk. 50 Pfg.

Prima ächte Uhrfeder-Corsetten, neueste Facon
per Stück 3 Mk. 50 Pfg.

8796

— 668 —

„Ruhig, Hund, oder ich lasse dich in den Bock spannen!“

Loisl hielt es unter den obwaltenden Umständen für gerathen, zu schweigen, obgleich ihm die Hand in bedenklicher Weise zuckte. War es ihm jetzt doch in erster Linie um Ilka und ihr Geheimniß zu thun.

Vergebens behauptete er seine Unschuld an dem Schrecken der Pferde, an welchem das Delibab die Hauptschuld trüge. Er getraute sich gar nicht, Ilka Mißgeschick zu erwähnen, da in diesem Falle der erzürnte Gutsherr sich sofort einem völlig unbegründeten Verdachte hingeben mußte. Er nahm sich aber vor, sobald sich derselbe aus dem Stalle entferne, die Warte der Pferde einem andern Knechte zu übergeben und unter dem Vorwande, er hätte bei dem schnellen Ritt etwas verloren, sich nach dem Unglücksplatze zurück zu begeben und nach dem allem Anscheine nach unglücklich gefallenen Mädchen zu sehen.

Da inzwischen tiefe Dunkelheit eingetreten war, versah er sich mit einer Laterne, vergaß auch nicht, seine Pistolen zu sich zu stecken, und eilte nun, durch einen festen Knüttelstock im Gehen unterstützt, so schnell er es vermochte, der Richtung zu, in welcher er Ilka vermutete. Er stieß von Zeit zu Zeit laute Rufe aus, um allenfalls herannahende Wölfe, die sich bei andbrechender Nacht oft bis an bewohnte Orte heranwagen, zu vertreiben. Die und da laufte er, ob er nichts von Ilka vernehme, aber vergebens.

Es überfiel ihn eine schreckliche Angst um das Mädchen, welches aus Liebe und Sorgfalt für ihn noch so spät Abends den weiten Weg unternommen und nun wahrscheinlich in irgend einer Weise Schaden genommen hatte. Zu dieser Angst gesellte sich noch die fürchterliche Aufregung über die Aeußerungen des eifersüchtigen Mädchens.

Es war kein Zweifel, Ilka hatte einen Brief unterschlagen, der ihm eine wichtige Nachricht zur Kenntniß bringen sollte. Er mußte sich hiervon Ueberzeugung um jeden Preis verschaffen. Unter diesen Gedanken und lauten Rufen kam er endlich an die verkrüppelte Weide.

Da schrie er plötzlich laut auf vor Schrecken, denn beim Scheine des Laternenlichtes sah er die Gesuchte scheinbar enseelt vor sich am Boden liegen. Ihre rechte Hand, mit der sie krampfhaft ein Papier festhielt, hatte sie an die Brust gepreßt.

Loisl ahnte sofort, daß dieses Papier der ihm vorenthaltene Brief sein müsse. Vorsichtig löste er ihn aus Ilkas Hand und erkannte bei näherer Besichtigung die Schrift des Brennsuppenhais.

Er wußte nicht, was er zuerst thun sollte, der Kopf brannte ihm wie in Fiebergluth. Die Wuth über den Gutsherrn, das Unglück Ilkas, ihre unglückseligen Aeußerungen, die Sorge um Tresei, das alles stürmte mit schrecklicher Wuth auf ihn ein und mit Ausnahme jenes Tages, an dem er die Pferde des Majerbauern getöbte vor sich erblickte hatte er sich in seinem Leben nie so erschüttert gefühlt.

(Fortsetzung folgt.)

Roman-Beilage

„General-Anzeiger“ (Mannheimer Volksblatt. — Badische Volkszeitung.)

25

Die wilde Braut.

Erzählung aus dem bayerischen Hochlande von Maximilian Schmidt.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

An Stelle der Gebirge standen Stroh- und Heuschäber, die Grabhügel aus den Volksschlachten, an Stelle der zauberhaften Inseln verrostete Bäume. Die Wälder sind zu Weidenbäumen zusammengeschrumpft, der tanzen- de Thurm steht fest und hebt sich ohne sein verkehrtes Spiegelbild vom Horizont ab und der Himmel wird noch bleicher, opalgrauer, als er zuvor gewesen. Eine sonnendurchglützte Nacht begann.

„Loisl!“ hörte sich jetzt der über diese Erscheinung noch völlig verwirrt Burtsche anrufen und noch ganz in die Erinnerung an die Heimath und an seine Geliebte vertieft, rief er unwillkürlich: „Tresei!“

Doch als er sich umwandte, stand Ilka vor ihm und wie Enttäuschung klang sein: „Ilka, Du bist es?“

„Ich bin Dir gefolgt, wie ich Delibab sah kommen,“ sprach das Mädchen, „damit Du nicht solltest bekommen Furcht. Aber es ist gekommen zu schnell und verschwunden zu schnell, gerade wie Ilkas schöner Traum. Hast Du gesehen jetzt die Gebirg, hab ich gesagt Unwahrheit?“

„I hätt's mei' Lebia nit glaubt, daß's so a Wunder gebn könnt,“ meinte Loisl, „wenn i 's nit selber gseh'n hätt! I werd aa den Schrecken niemals vögessen, den Schrecken nit und aa nit d's Freud drauf, sobal i 's gmirkt hon, daß meine Noß nix passirn kann. Schön Dank, Ilka, für Dein guaten Willn, i kaannt bi zur Hoamkehr aussitzen hoagen aaf a Noß, aber ohne Sattel und Räumung is 's nit mögli.“

„Meinst Du?“ lachte Ilka, griff nach der Mähne des in der Nähe der Quelle nach Futter suchenden Pferdes und schlang sich auf dessen Rücken, sich nach Damenart festsetzend. Loisl schlang sich nun auf das andere Pferd, und die durch den frischen Trunk erquickten Thiere traten muthig und freudig wieder den Heimweg an.

Nachdem sie eine Weile schweigend dahingeritten, begann Ilka:

„Warum hast gerufen Tresei, als ich gekommen zu Dir? Wer ist Tresei?“

„Mei' Schwester,“ antwortete Loisl ausweichend. „Wie i d's Berg han schimmern sehn, is 's mir gwen, als wenn a Dirndl aus 'a Wassaspiegel schauget, als wenn's Tresei — mei' Schwester waar.“

„Ich war's, ich stand hinter Dir, und Ilka hast Du gesehen.“

Branntwein zum Ansetzen

zu den billigsten Preisen empfiehlt

Johann Schreiber

Neckarstrasse
und Filiale: Schwetzingen Vorstadt 18a.

Käfer- und
Wanzenpulver
Chlorkalk

billigst
bei 7334
Gebrüder Koch,
F 5, 10, H 1, 14 und
R 4, 20.

Bettelmünzen
empfiehlt
JOSEPH DIEM
GRAVEUR C 1195
8950

Vorzüglichen Mittagstisch
zu billigem Preise. 8187
T 6, 12, 3. Et.

Hochfeine
Schnupftabake

von 6363
Joseph Doms
in Ratibor, als:
Ia. Cownoer
(rußischer),
saure Carotten,
Marino Marocco,
Macuba,
H. Ehfigger,
sind nur echt zu haben bei
Adolf Burger,
S 1, 6.

von Bergmann & Co., Dresden,
besorgt sofort alle
Sommergeräthe
erzeugt unendliche
weisse Tische und
ist von höchst ange-
nehm, Wohlgeruch.

à Stück 50 Pf. bei J. Brunn. 3580
Verschiedene Nachrichten u. Preise
zu verl. N 3, 13, alte Sonne. 7197



Triumphtüble
3 M. per Stück. 72081
Versandt nach Auswärts franco M. 3.50.

Carl Komes,
Mannheim.
Galanterie- und Spielwaren

Herren - Hemden

in vorzüglicher Qualität, selbst
Ausführung und unter Garantie
für guten Sitz, empfiehlt 4841
1/2 Duzend M. 20.—
Georg Eichentler, F 2, 5.

Käfer - Vertilgung.

Erfolg garantiert. 7054
Näheres Q 5, 9, 3. Stck.

Rosetter's
Saar-Regenerator
von Ch. Zimmermann,
Coulanz,
20-jähriger Erfolg u. sicher
wirk. Haarwasser, welches
ohne zu schaden dem er-
grauten Haare die ur-
sprüngliche Farbe wieder
gibt, sowie Schuppen und
Ausfallen der Haare ver-
hindert, wird verkauft die Flasche zu
2 M. allein acht bei
J. Hartmeyer, Friseur, P 3, 13.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der
Selbstverleumdung (Quarantäne) und
geheimen Ausweisungen
ist das berühmte Werk:
Dr. Kefau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis
3 M. Jede es Jeder, der an den
schrecklichen Folgen dieses Vaters
leidet, seine aufrechten Belohnungen
retten jährl. Tausende vom
sichern Tode. Zu beziehen durch
das Verlags-Magazin in Leip-
zig, Neumarkt 34, sowie durch jede
Buchhandlung. 4905

Bettfedereinrichtung m. Dampf
in und außer dem Hause bei 7999
Grau H. Vogel, E 7, 10.

Das Waagen-Geschäft

von 7521
Christoph Müller,
S 3, 14

übernimmt fortwährend alle Sorten
Waagen mit Gewichte in Repa-
ratur unter Garantie.
Reparaturen schnell und billig.

Brennholz.

Kleingemachtes, nussbaumen
Abfallholz à 60 Pfg. per 1/2, Eter
oder à M. 4.80 Pfg. per Eter franco
an das Haus liefern 7061
J. Schmitt & Co., Jadenburg.

Anzeige.

Unsere verehrlichen Abnehmer von
Brennholz benachrichtigen hiermit,
dass wir zur Erspareung des Waag-
geldes dasselbe von jetzt ab per Eter
und zwar à M. 4.80 Pfg. oder per 1/2,
Eter à 60 Pfg. franco an das Haus
nach Mannheim liefern und em-
pfehlen dasselbe zur geneigten Abnahme.
J. Schmitt & Co., Jadenburg.

NB. Aufträge nach Gewicht à 60 Pfg.
per Eter nehmen nur noch an, wenn
Besteller das Waaggeld übernehmen
wollen. 8157 **Die Obigen.**

Unterricht in Handarbeiten
für Mädchen vom 5. Jahre an, woch
erteilt. P 3, 7. 7860

„Meiner Seel, so wird's given sei!“ erwiderte Loisl lachend.
„Aber Du lügst mich an,“ fuhr jetzt Ilka fort, „Trefei ist nicht Deine
Schwester, sie ist gewesen Dein Liebchen. Ist's nicht so?“
Loisl konnte in Folge der schon stark vorgeschrittenen Dämmerung die
Röthe auf Ilkas Antlitz nicht sehen; aber sein ehrliches Gemüth ließ ihn nicht
länger etwas verheimlichen, um das er direct gefragt wurde. Er hatte längst
Ilkas Zuneigung erkannt, aber sein Herz, sein Sinn waren so lebhaft mit Trefei
beschäftigt, daß er selbst nicht durch eine vorübergehende Täuschung den blanken
Schein seiner Treue wollte trüben lassen, und so antwortete er jetzt auch dem
Mädchen mit treuherziger Offenheit:
„Wennst mi so fragst, kann i nit „na“ sag'n,“ bekannte er. „Ja, 's
Trefei is mei' Schatz, is mei' Alls und und wenn i nit bal hoam kimm zu ihr,
geh' i z' Grund vor lauter Sehnsucht.“
Die Unruhe, welche Ilka bei dieser Rede empfand, veranlaßte ein kleines
Scheuen des Pferdes, aber Loisl sagte es fest an der Stallhalfter und brachte es
nach einigen Sprüngen wieder zu ruhiger Gangart. Ilkas Ruhe aber war dahin.
„Weißt du denn, daß sie dir ist tren?“ fragte sie Loisl.
„Darauf kann i an' heilin Eid schwörn,“ versicherte Loisl zuversichtlich.
„Wenn sie aber wird sein verheirathet, bis du kommst nach Hause?“
fragte Ilka weiter.
„So was passiert nit!“ betheuerte Loisl, „und wenn i jahrelang ausbleibe.
So aber is in der nächsten Wochen mei' Zeit aus, und so Gott will, wird
alles glückli zu End geh'n.“
„Wer sagt dir das?“ fragte das Mädchen, und ein spöttischer Zug glitt
über ihr Gesicht.
„Dös sagt mir mei' Herz!“ erwiderte der Bursche.
„Dein Herz lügt!“ rief Ilka. „Trefei ist dir nicht tren, Trefei hat ge-
heirathet einen andern Mann, bis du wirst kommen heim.“
„Du kennst mei' Trefei nit, sunst redest anders von ihr,“ sagte Loisl
sorglos lachend.
Aber Ilka fuhr in mehr und mehr zunehmender Erregtheit fort:
„Loisl, geh nicht fort von uns, wir haben dich alle lieb, und ich bin dir
vor allen gut; du thatest mir leid, wenn du dein ganzes Lebensglück gesetzt hast
auf Trefei und wirst kommen heim und sie sehen als das Weib eines andern —“
„Wer kommt dös sei!“ rief Loisl wieder lachend.
„Kennst du nicht Witsl Kopp?“
Loisl sah überrascht nach ihr.
„Der ist's, der dein reiches Trefei heimführt, du armer, betrogener Loisl,“
fuhr Ilka unarmherzig fort.
Jetzt wurde der Bursche plötzlich erap.
„Wie kommst du auf so was?“ fragte er. „Wer hat dir den Nama
gelegt? Dirndl, red? Was waßt du vom Koppen und mein Trefei?“

„Was ich weiß, ist ja gleich,“ erwiderte das Mädchen schmollend.
„Na, na, dös is mir nit gleich,“ rief Loisl. „Du kannst dös nur
wissen durch an' Brief — du hast an' Brief für mi! Red, wo is da Brief?“
„Was für ein Brief?“ fragte Ilka jetzt ausweichend; „mir hat's gesagt
eine Zigarette —“
„Dös san Klausen!“ warf Loisl ein, indem er Ilkas Pferd bei der Halfter
nahm und anhielt. „I beschwör di bei deiner Ehr und Seligkeit, woher is dir
bekannt, was d' mir grad glagt hast. Red, mei' Lehn hängt dran, i muas's
wissen!“
Loisl's Ungeßüm machte Ilka trotzig. Die Eifersucht, welche ihr Blut
in Wallung brachte, erfüllte ihr sonst gutes Herz mit größter Bitterkeit.
„Willst du mich schlagen?“ fragte sie. „Schlagt man in Schwaben die
Mädchen, die einen lieben?“
„Wer red't vom Schlag'n!“ rief Loisl, Ilka, gib ma Antwort! Du kommst
joan Schritt mehr von da Stell, eh i nit woas, wie du zu der Red vorhin
kemma bist.“
„Laß mich weiter!“ rief Ilka, indem sie sich vergebens bemühte, Loisl's
Hand von der Halfter ihres Pferdes zu entfernen.
„Jetzt sag ich erst gar nichts, weil du bist so grob, und daß du nur
weißt, ich weiß vieles, ich weiß alles. Aber du erfährst so wenig von mir, als
du von diesem dünnen Weidenbaum erfährst.“ Und sie lachte höhnisch auf.
Die durch das erregte Gespräch ohnedies schon erschrocken Pferde scheuten
bei diesem plötzlichen, schrillen Tone und bäumten sich hoch auf. Ilka, die laut
aufschrie, wurde zu Boden geschleudert. Sie erhielt dabei vom Pferde einen
Schlag auf die Brust, so daß sie sich nicht mehr erheben konnte.
Loisl gab sich alle Mühe, das scheue Thier zum Stehen zu bringen, aber
vergebens. Er mußte es frei lassen, und schon im nächsten Augenblicke sauste
es davon, auch das seine unaufhaltsam mit sich fortziehend. Pfeilschnell ging
es über die Steppe hin dem heimathlichen Stalle zu.
Das lebige Pferd stürzte dabei und schlug sich am Knie auf, aber es
erhob sich sofort wieder und kam zu gleicher Zeit mit Loisl's durchgegangenen
Pferde beim Gute an, wo die erschrocken Thiere vor der geschlossenen Stallthür
endlich standhielten.
Loisl sprang ab und brachte die Pferde in den Stall. Der Gutsherr
kam erschrocken herbei und überhäufte den Burschen mit einer Fluth von Vor-
würfen und Schimpfreden, unter denen Schuft und Schwabenhund noch lange
nicht die schlimmsten waren.
„Für den Schaden, welchen du mir durch den Sturz eines meiner besten
Pferde zugefüg, bleibst du mir ein halbes Jahr lang unjonst im Dienst,“ schloß
der Gutsherr, „du erhältst deinen in acht Tagen fälligen Lohn erst nach dieser
Zeit ausbezahlt.“
Und als hierauf Loisl gerechte Einwendungen machen wollte, schrie der Herr:

D 2, 8

Planen.

A. Ehrlich,

D 2, 8

Planen.

im Hause des Herrn Goldarbeiter Nagel.

Erstlingshemden	per Stück	15 Pfg.
Kinderhemden von 1-2 Jahren,	per Stück	35 Pfg.
Kinderhemden von 3-4 Jahren,	per Stück	45 Pfg.
Kinderjacken weiß und farbig,	per Stück	20 Pfg.
Kinderkleidchen in reicher Auswahl,	per Stück	75 Pfg.
Stiefchen, elegant	per Stück	R. 1.80 Pfg.
Kindertragen für Mädchen,	per Stück	4 Pfg.
Kindercorsetten in großer Auswahl von		50 Pfg. an.
Knabentragen	per Stück	15 Pfg.

Corsetten in großer Auswahl von 70 Pfg. an bis zu den feinsten Qualitäten. Kinder-Corsetten in den besten Facons für jedes Alter vorräthig. Kerglich empfohlene Geradenhalter für Mädchen von 8 bis 15 Jahren.

Ferner:
Eine Partie echte Fischbein-Corsetten, die etwas trübe geworden, werden zur Hälfte des Kostenpreises abgegeben.

Damenhemden in gutem Rabapolsam mit Spitzen, per Stück R. 1—

Wegen Mangel an Raum ist es mir nicht möglich, alle Artikel in meinem Auslagefenster auszustellen.

Um mit meinen Sommerartikeln vollständig zu räumen, werden nebenstehende Waaren zu beigesetzten Preisen bis zum 21. Juli verkauft.

Ich bitte besonders darauf zu achten, daß sich mein Laden nur im Hause des Herrn Goldarbeiter Nagel, D 2, 8, Planen, befindet.

Negligejaden, gestreiftes Satin	per Stück	98 Pfg.
Damenbeinkleider weiß mit Spitzen	per Paar	95 Pfg.
Weisse Unterröcke mit eleganter Stickerei	per Stück	R. 1.95 Pfg.
Farbige Unterröcke	per Stück	R. 1.50 Pfg.
Damenstrümpfen weiß und farbig	per Stück	12 Pfg.
Stidereien, 9 Meter, per Stück		R. 1.10 Pfg.
Sommerunterjaden für Damen	per Stück	38 Pfg.
Damenstrümpfe in farbig und gereift	per Paar	30 Pfg.
Dauschürzen in großer Auswahl, durchgehend gute Qualitäten zu sehr billigen Preisen.		
Herrenhemden weiß mit Kordelbrust	per Stück	R. 2.30 Pfg.
Herrenhemden prima Stoff mit Reinenbrust	per Stück	3.—
Farbige Arbeitshemden	per Stück	R. 1.20 Pfg.
Gesundheitsjaden	per Stück	45 Pfg.
Macco-Unterhosen und Jaden	per Stück	R. 1.50 Pfg.
Herrentragen, Reinen	per Stück	20 Pfg.
Manichetten	per Stück	20 Pfg.
Socken, gestrichelt	per Paar	20 Pfg.

7723

Turn-Verein.

Die Abfahrt zu dem am Sonntag, den 17. d. M. stattfindenden Turnfest in Frankenthal erfolgt 1.35 Nachmittags, ab Bahnhof Ludwigshafen, und bittet um zahlreiche Theilnahme.

Mercuria.
Samstag, den 16. Juli, Abends 8 1/2 Uhr
Berammlung
im Lokal ZO 1, 1. 8808
Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Gabelsberger Stenografenverein.
Während der Sommermonate findet noch jeweils Dienstag und Mittwoch in unserem Lokal D 4, 5 Unterricht statt und zwar Dienstag in Correspondenzschrift und Mittwoch in Debattenschrift. Anfang präzis halb 9 Uhr Abends.
Wir bitten die verehrlichen Mitglieder um regelmäßiges und pünktliches Erscheinen.
Der Vorstand. 7734

„Olymp“.
Jeden Mittwoch und Samstag, präzis 9 Uhr
Vereins - Abend
im Lokal.
Zahlreiches Erscheinen erwartet
Der Vorstand. 5190

Gesangverein „Concordia“.
Samstag, Abends 7 1/2 Uhr
Probe. 4889

Gesang- & Unterhaltungsverein „Eugenia“.
Samstag Abends 7 1/2 Uhr
PROBE
Um vollständiges Erscheinen bittet
Der Vorstand. 6527

In der Rheinstraße zwei hübsche Parterre-Bureaus zu vermieten. 8682i
Näheres D 7, 3.

E 6, 2 der ganze 2. Stock, (1 große schöne Wohnung), sofort zu vermieten. 6871

Synagoge.
Freitag, 15. Juli, Abends 7 1/2 Uhr
Samstag, 16. Juli, Morgens 9 1/2 Uhr
Predigt
Herr Stadtkirchenrath Dr. Stedtmacher.
Nachmittags 2 1/2 Uhr
Jugendgottesdienst mit Schriftlesung.

**Veteranen-Verein Mannheim.**

Sonntag, den 17. Juli d. J.
hält der Gesangverein „Eintracht“ in der Wirthschaft zum Rheinhafen C 7, 21 vis-à-vis der Aktienbrauerei Löwenteller, ein Gartenfest verbunden mit Concert und Gesang ab, woran der Veteranen-Verein auf ergangene Einladung Theil nimmt.
Wir ersuchen unsere Mitglieder sich mit Familienangehörigen recht zahlreich einzufinden.
Der Vorstand. 8737

Nur ein Concert.
Gartenwirthschaft „Badner Hof“.
Samstag, den 16. Juli

Grosses Militär-Concert

ausgeführt
von dem ganzen Trompetercorps des 1. Schießens (braunen) Infanterie-Regiments Nr. 4.
unter Leitung ihres Stadtkommandanten Herrn Wallasch.
Anfang 8 Uhr. Entree à Person 30 Pfg.

Gesellschaftshaus Ludwigshafen.

(Bei günstiger Witterung im Garten — bei ungünstiger im Gartenaal).
Sente Freitag:
Grosses Alberty-Concert,
arrangiert speziell für Familien.
NB. Fortsetzung des General-Programms. 8808
Anfang präzis halb 9 Uhr. — Ende halb 12 Uhr.
Entree 30 Pfg. Programm an der Kasse.



Knaben-Institut Reinmuth
Gymnasial- und Real-Vorschule
C 4, 14. Zeughausplatz. C 4, 14.
Donnerstag, den 21. Juli a. c.,
Nachmittags 4 Uhr
findet in den oberen Sälen des Ballhauses (Schloß) der feierliche Schlußakt unserer Anstalt statt, wozu die verehrlichen Eltern und Angehörigen unserer Schüler, sowie alle Freunde der Anstalt hiermit höflichst eingeladen werden.
Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den 16. Septbr. a. c., morgens 9 Uhr.
Anmeldungen neu eintretender Schüler werden täglich entgegen genommen.
Reinmuth, Institutsvorsteher. 8759i

Auf vielseitiges Verlangen wird das
Rigi-Diorama

Samstag u. Sonntag von früh 6 Uhr bis Dunkelwerden nochmals ausgestellt und mache ich darauf aufmerksam, daß die Unglücksstelle bei Zug, auf dem Bilde durch ein + angezeichnet ist.
Nachmittags
J. Schenermann. 8821

Nationalliberale Partei.

Sonntag, den 17. ex., Nachmittags

Zusammenkunft

mit den Parteifreunden der Umgegend
in Edingen

(Garten der Gräfl. Oberndorff'schen Brauerei.)

Abfahrt Mannheim (Hauptbahnhof) 3 Uhr 45 Min. } Main-Neckar-
Rückfahrt ab Friedrichsfeld 10 . 02 . } Bahn.

Anmeldungen zur Theilnahme wollen aufgegeben werden in der Expedition des „Mannheimer Journals“, beim Schriftführer D. v. Soiron, O 6, 1, sowie in der Zusammenkunft am kommenden Freitag, damit Bahnverwaltung und Wirth rechtzeitig benachrichtigt werden können. 8755i

Der Vorstand.

**Velociped-Club Mannheim.**

Freitag, den 15. Juli

Abends 8 1/2 Uhr im „Cafe Savaria“

Berammlung

Um pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand. 6994

**Athleten-Club Mannheim.**

Sonntag, den 17. Juli 1887,

Nachm. 3 Uhr

Spaziergang.

Zusammenkunft im Lokal 2 1/2 Uhr.

Um zahlreiche Theilnahme bittet

Der Vorstand. 6925

Liederhalle.

Unseren geehrten Mitgliedern zur gefälligen Nachricht, daß unser

Ausflug

nunmehr Sonntag, den 17. Juli unbedingt, wie projectirt stattfindet.

NB. Bei ungünstiger Witterung geschieht die Fahrt direkt nach Auersbach.
Ich wohne jetzt
M 4, 4, parterre.
Dr. Elsaesser,
praktischer Arzt. 8815